

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 193.

Halle, Sonnabend den 20. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 18. August. Die neuesten Bülletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Se. Majestät der König haben auch diese Nacht einen ruhigen und erquickenden Schlaf gehabt, dessen Einfluß auf den Kräftezustand nicht zu verkennen ist.

Sanssouci, den 18. August 1859, Morgens 9 Uhr.
Gz. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

In dem Zustande Seiner Majestät hat sich seit heute Morgen nichts verändert.

Sanssouci, den 18. August 1859, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Wie verlautet, wird der Prinz-Regent, wenn die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs günstig fortschreitet, die früher beabsichtigte Reise nach Dänemark zum Gebrauch des Seebades nach antreten. Die Frau Prinzessin von Preußen wird in diesem Falle nach Baden-Baden reisen.

Das „Preuß. Volksblatt“ vom 17. August schreibt: Die Befürchtungen, welche wegen des gestrigen (des neunten) Tages (16. Aug.) gehegt wurden, haben sich nicht bestätigt, wenn auch die Abnahme der Kräfte des Königs fortbauerte. Se. Majestät sind nicht im Stande sich allein zu bewegen und der Körper ist in den zehn Tagen, die er auf dem Krankenbette zubringt, noch weit mehr abgemagert als bisher. Der König nahm gestern zwei Tassen Bouillon und ein wenig Erdbeerpurée. Die Aerzte sind nicht im Stande irgend etwas Bestimmtes über die weitere Entwicklung der Krankheit zu sagen. Einem Gerüchte zufolge würde Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent zunächst bis Donnerstag in Sanssouci verweilen, um alsdann über seinen Aufenthalt weitere Entschlüsse zu fassen.

In einer Versammlung von Wahlmännern des II. Wahlbezirks am 10. d. M. hatte sich ein Comité aus sieben Mitgliedern gebildet, um eine Adresse an die Landes-Vertretung in der deutschen Angelegenheit zu entwerfen. Gestern, den 17. d. M., hatte sich auf Einladung des Comité's wiederum eine Anzahl Wahlmänner aus dem 2. Wahlkreise versammelt, um die erwähnte Adresse zur Abstimmung und Annahme zu bringen und zu berathen, wie und auf welche Weise für die Adresse Unterschriften gesammelt werden sollen. Nach Vorlesung der Adresse wurde dieselbe von der Versammlung en bloc angenommen und beschlossen, dieselbe auch den Wahlmännern anderer Wahlkreise zur Unterschrift vorzulegen.

Ueber die Streitigkeiten unter Soldaten der in Frankfurt a. M. garnisontirenden Truppen-Abtheilungen bringt die ministerielle „Preuß. Ztg.“ noch folgenden Artikel:

Die „Ausbürger Allgemeine Zeitung“ giebt in ihren Nummern vom 11. und 12. August detaillirte Berichte über die Militär-Excesse, welche am 6., 7. und 8. August zu Frankfurt a. M. stattgefunden haben. Sie wissen von augenscheinlichen Verabredungen preussischer Soldaten, nach welchen diese in großer Ueberzahl über bayerische und frankfurter Soldaten und einzelne spazierende Oesterreicher herzufallen seien; sie wissen, daß die preussischen Offiziere ihren Leuten gegenüber einen schweren Stand gehabt hätten. Die Thatfachen liegen anders. Schon in den ersten Tagen des August hatten Reibungen zwischen den preussischen Soldaten und denen der andern Kontingente stattgefunden; am Abend des 6. kam es zu größeren Raufereien, bei denen preussische Soldaten österreichischen und bayerischen Soldaten gegenüberstanden. Eine gemischte Patrouille konnte von dem dieselbe kommandirenden österreichischen Offizier nicht zusammengehalten werden; die zu der Patrouille gehörenden Bayern machten mit den Landesleuten gemeinsame Sache. Obgleich die preussischen Soldaten durch dieses Verbot auf das Heftigste erbittert wurden, so leisteten sie doch den Befehlen einiger zufällig anwesender preussischer Offiziere, sich in die Kaserne zu begeben, willig Folge, was von den Soldaten der übrigen Kontingente nicht geschah. Mehrere auf Straßenpatrouille kommandirte preussische Unteroffiziere wurden noch an demselben Abend von österreichischen Jägern angefallen und verwundet. Trotz der vom Ober-Kommando getroffenen Vorkehrungsregeln erneuerten sich diese bedauerlichen Excesse am folgenden Abend. Auch das frankfurter Linien-Bataillon, welches vor Kur-

zem binnen wenigen Wochen von 350 bis auf etwa 1000 Mann verstärkt worden war, nahm gegen die preussischen Soldaten Partei, und es fielen auf beiden Seiten nicht unerhebliche Verwundungen vor. Das Ober-Kommando befahl die Konfignierung der auf dem rechten Mainufer lafernirten Truppen. Deswegen geachtet brachen am 8. August gegen 100 frankfurter Soldaten gewaltsam aus ihrer Kaserne, liefen mit gezogenem Säbel über die Mainbrücke nach der bayerischen Kaserne und riefen den bayerischen Soldaten zu, mit ihnen und den Oesterreichern sich zu vereinigen und die preussische Kaserne zu stürmen. Der Energie des bayerischen Bataillons-Commandeurs gelang es, die frankfurter Soldaten in ihre Kaserne zurückzuführen. Vom preussischen Kontingent liegen 7, vom österreichischen 8, vom bayerischen 5, vom frankfurter 2 vermisst in Lazareth; obwohl einige Verwundungen erheblich sind, befindet sich doch Niemand mehr in Lebensgefahr. Zur Untersuchung der Excesse ist eine Kommission aus zwei Hauptleuten (Preußen und Oesterreich) und zwei Premier-Lieutenants (Bayern und Frankfurt) niedergesetzt worden.

Kassel, d. 16. Aug. Der Obergerichtsanwalt Henkel, eines der wackersten Mitglieder der Ständeversammlungen bis zum Jahre 1850, wurde vor geraumer Zeit bei Gelegenheit einer stattgefundenen Ergänzungswahl zum Mitgliede des hauptstädtischen Bürgerausschusses gewählt. Da die Erklärung der Gesetzmäßigkeit der Wahl Seitens der Regierung nach einiger Zeit nicht erfolgte, so hat die städtische Behörde mehrfach an die Angelegenheit erinnert. Jetzt ist, wie die „Ztg. f. Nordb.“ mittheilt, dieselbe nunmehr dahin erfolgt, daß auf Grund des §. 8 der Verordnung vom 22. December 1853 die Wahl als nicht gesetzmäßig erfolgt zu betrachten sei, und eine anderweite Wahl vorgenommen werden müsse. Der angezogene Paragraph lautet: „Ist bei einem zum Mitgliede einer Gemeindebehörde gewählten Ortsbürger eine feindselige Parteinahme gegen die Staatsordnung oder die Staatsregierung auf irgend eine Weise hervorgerufen, so soll die Verpflichtung des Gewählten, beziehungsweise die Gesetzmäßigkeits-Erklärung der Ausschuswahl hinsichtlich desselben verfallt und eine anderweite Wahl angeordnet werden.“

Italien.

Am 16. Aug. hat eine neue Konferenz-Sitzung in Zürich statt gefunden, jedoch wiederum nur eine partielle, indem die beiden kaiserlichen Bevollmächtigten Colloredo und Bourqueney allein konferirten. Ueber den Grund, weshalb der sardinische Bevollmächtigte nicht mittag, herrschen zwei Lesarten. Bekanntlich hatte Franz Joseph sich zuerst geweigert, daß sein Bevollmächtigter mit dem sardinischen an Einem Tische säße, nachdem der Kaiser Napoleon dies dann doch duragesetzt, tritt Graf Colloredo mit der Bemerkung auf, Sardinien habe in Betreff der Fragen, welche die Lombardei betreffen, nicht mitzureden, denn der Kaiser von Oesterreich habe dieselbe an den Kaiser der Franzosen abgetreten, und Sardinien habe sich so wenig in diese Sache zu mischen, wie Oesterreich sich nicht darum kümmern, ob Napoleon die Lombardei verschenkt oder was er sonst mit ihr angefangen habe. Diese Ausrede wäre eine so frivole, da es sich dabei um das Wohl und Wehe von Millionen handelt, daß wir sie, obgleich dieselbe in Paris allgemein als der Grund zu der jetzigen Unterbrechung bezeichnet wird, kaum glauben können und lieber mit dem turiner Diritto annehmen wollen, daß es sich nicht um armelige diplomatische Spitzfindigkeiten, sondern um Oesterreichs Forderungen im Geldpunkte handle. Oesterreich verlangt laut diesem Blatte nämlich, daß die Lombardei 400 Millionen Gulden von der österreichischen Staatsschuld übernehmen solle; dies findet der sardinische Bevollmächtigte etwas viel und hat sich neue Instruktionen erbeten. (R. 3.)

Eine Beschlusnahme hat die Züricher Konferenz der „N. Z.“ zufolge bereits gefaßt, die nämlich, den mit dem 15. d. M. ablaufenden Waffenstillstand zu verlängern, wie die einen sagen, bis zum 15. October, nach andern auf unbestimmte Zeit. Ueber die österreichische feindliche Stimmung im Venetianischen giebt eine Kundmachung Aufschluß, welche in der „Gazz. di Venezia“ veröffentlicht wird. Dieselbe lautet:

„Obwohl Warnungen zu dem Behufe veröffentlicht worden sind, die allzu Leichtgläubigen vor den gefährlichen Illusionen zu warnen, in welche eine Umwälzung sie zu verlocken sucht, so ist die unterzeichnete Direction doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß man auch jetzt noch fortfährt, in beifolgender Weise Vertrauen jenen trügerischen Angaben zu schenken, welche die erwähnte Partei behufs der Förderung ihrer verbrecherischen Zwecke zu verbreiten bemüht ist und wobei sie sogar die Tage bestimmt, an denen die vorausgesetzten künftigen Ereignisse stattfinden haben würden. Die unterzeichnete Direction ist von dem Bunde durchdrungen, den verderblichen Folgen eines blinden Glaubens, von denen die Urheber und die Gefährten unvermeidlich getroffen werden würden, vorzubeugen; sie wiederholt daher die Mahnung, daß man gegen berartige Umtriebe auf der Hut sein möge, da sich die Behörde sonst in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen würde, die bereits vorbereiteten strengen Maßregeln, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Bürger ausreichen werden, zur Ausführung zu bringen. Venedig, d. 12. August 1859. Adolph Ritter v. Straub, k. k. Regierungsrath und Polizei-Director.“

Graf Walewski wird wunderbare Augen machen, wenn er das Pamphlet: „L'Italie et les Bonaparte“ (Leipzig, bei Charles Neumann), zu Gesicht bekommt. Diese Schrift, welche, wie der „K. Z.“ aus allerbesten Quelle mitgetheilt wird, der Herzog von Modena auf eigene Kosten ins Italienische hat übertragen lassen und die von den Agenten der Restauration in Italien und überall in Europa verbreitet wird, ist in Venedig abgesetzt worden und enthält eine mit Pfeffer und Salz reichlich gewürzte Darstellung der Bonapartistischen Politik frühesten und neuester Zeit und schließt mit einer Apostrophe an die italienische Armee: „Ach, warum wurden die tapfern Soldaten in Testaments-Vollstrecker Drsinis umgewandelt!“ und mit folgendem Aufrufe zur Coalition gegen den Kaiser Napoleon: „Wir meinen Thronen des Bornes und der Scham, daß wir Frankreich im Schlepptau der Bonaparte sehen müssen, und wir haben das Recht, allen Königen zuzurufen: Es ist Zeit, es ist höchste Zeit! Die Revolution hat, um mit Frau von Stael zu reden, hoch zu Ross die Alpen überschritten; findet sie euch uneinig, so wird sie noch einmal die Reise durch Europa machen.“

Aus Florenz, d. 16. Aug., wird gemeldet, daß der Antrag des Marchese Sinori in der toscanischen National-Versammlung von den sämtlichen 168 anwesenden Volksvertretern unter stürmischem Beifall der Zuhörer mit Einstimmigkeit angenommen und zum Beschlusse erhoben wurde. Dieser Antrag lautet wortgetreu:

Die Versammlung erklärt, daß die Dynastie Verträge, welche am 27. April 1859 aus freien Antriebe Toscana verlassen hat, ohne dajelbst eine irgend gestaltete Regierung zurückzulassen, und in das feindliche Lager übergegangen ist, sich unbedingte als unvertretbar mit der Ordnung und Wohlfahrt Toscana's erwiesen hat; erklärt, daß diese Dynastie in keiner Weise zurückgeführt und beibehalten werden könne, ohne das Volksgelübde zu verletzen, ohne eine beständige und unvermeidliche Gefahr, den öffentlichen Frieden immerfort gefährdet zu sehen, ohne ganz Italien Nachtheil zu bringen; aus diesen Gründen erklärt sie auf förmliche, daß die Dynastie Verträge aus dem Thron Toscana's weder zurückgerufen, noch zurückgeführt werden dürfe.

Die „Patrie“ stellt Sinori das Zeugnis aus, daß sein Antrag, den die National-Versammlung von Florenz nunmehr zum Beschlusse erhoben hat, kein Wort des Hasses oder Bornes, sondern ein Act der Gerechtigkeit sei, der durch den Volkswunsch geboten und nicht durch persönlichen Haß gegen den Großherzog eingegeben worden sei. Da die ganze Unterlage der napoleonischen Dynastie eben nur auf diesem Principe des Volkswillens beruht und der Kaiser nur als „Erwählter der Nation“ dem „Principienförmigen“ Grafen Chambord gegenüber im Rechte ist, so argumentirt das halbofficielle Blatt ganz folgerichtig in Betreff Toscana's; doch wie steht es dann mit den Präliminarien von Villafranca? Die „Patrie“ antwortet darauf, die Stipulationen in Betreff der Wiedereinsetzung der ausgewanderten Fürsten schließe durchaus nicht die Intervention Frankreichs und Oesterreichs mit ein; indem die beiden Kaiser beschlossen, „die Fürsten werden zurückberufen werden“, hatten sie dies ausdrücklich so verstanden, sie würden von ihren eigenen Unterthanen zurückberufen werden. Auch diese Auffassung entspricht vollständig dem, was bei Bekanntwerden der Stipulationen in französischen und italienischen Blättern über diesen Punkt verlautete; sie fann auch vom Kaiser Napoleon nicht anders verstanden worden sein, wenn derselbe nicht im schreiendsten Widerspruche mit seinen wiederholten Zusagen stehen will, daß den Mittel-Italienern keine Gewalt angethan werden solle, wenn sie die Ruhe nicht stören; aber wie reimt sich dies alles mit der Nachricht derselben „Patrie“, daß Marschall Bailliant mit 50,000 Mann bis auf Weiteres Mailand, Bergamo, Pavia, Cremona, Piacenza und Parma besetzt halten wird? Sind diese Truppen zur Deckung der Lombardi gegen Oesterreich, dessen Blätter täglich die rein provisorische Abtrennung der Lombardi von Oesterreich predigen, bestimmt, oder soll Bailliant Schirmdienste in Parma u. s. w. thun?

Aus Livorno schreibt man der „Allgemeinen Zeitung“: „Das österreichische Haus hat bis zur jetzigen Stunde der piemontesischen Partei ohne Unterlaß in die Hände gearbeitet. Alles, was im Kaiserstaat Unliebsames vorgeht, fällt anschildernd auf die großherzogliche Familie zurück. Daß auch nach dem Kriege die dort angeknüpften Reformen noch auf sich warten lassen, wird sozusagen dem Erbprinzen Ferdinand zur Last gelegt. Man sagt: „... Nicht von Metternich ist das österreichische System ausgegangen, sondern das österreichische System hat einen Metternich erzeugt. Wir wollen jeden Fürsten annehmen, nur keinen österreichischen Fürsten mehr.“ Das ist die Sprache, die Sie in großen und kleinen Drien finden, und die wir zu erwähnen verpflichtet sind. Mag nun das Element der Bauern, das, wie z. B. im Herzogthum Lucca, auch bedeutend abgefallen ist, noch immer in beträchtlicher Zahl gut großherzoglich sein, und mag nun der Erbprinz auch mit dem größeren Theil des Militärs hier einrücken können, so ist doch das erbitterte Volk der Städte so massenhaft, daß man es weder durch Decrete noch durch Gefängnisse aus dem Lande schaffen kann. Jede neue Hinneigung zu dem alten System würde diesmal nicht den Thron, sondern das Leben des Fürsten gefährden. Denn die Erbitterung ist persönlich.“

In Modena wurde am 16. Aug. nach einem feierlichen Gottesdienste in der Kathedrale, dem alle Staatskörperschaften beiwohnten, durch den Dictator Farini die National-Versammlung im großen Saale des Schlosses unter stürmischem Zurufe der Volksvertreter und des zahlreichen Publikums, das die Tribünen füllte, eröffnet. Nachdem Farini in einer beredten Anrede auf die modenesische Geschichte, auf die Entwicklung und den Geist der farinischen Regierung und auf die Dictatur, mit der er betraut worden, hingewiesen, legte er seine Vollmacht in die Hände der Volksvertreter nieder. Hierauf ermahnte Farini die National-Versammlung, freimüthig, doch mit jener Ruhe, welche ein gutes Gewissen und das Bewußtsein, daß man sich auf ein gutes Recht stütze, verleibe, ihre Wünsche für die künftige definitive Gestaltung des Landes kund zu geben; sie möge Europa erklären: „Wir sind bereit, der civilisirten Welt alle Bürgschaften der Ordnung und des Friedens zu bieten, damit Italiens Freiheit gesichert und Italien wieder italienisch werde.“ Die modenesischen Freiwilligen begrüßten die Eröffnung der National-Versammlung mit Kanonensalven von den Wällen der Hauptstadt, deren Häuser mit Fahnen und Kränzen festlich geschmückt waren. Die National-Versammlung begann ihre Arbeiten damit, daß sie eine Dankadresse an den Kaiser Napoleon votirte. Auch in Florenz hat die National-Versammlung ihre Dankbarkeit und ihr Vertrauen dadurch kund gegeben, daß sie den Beschluß faßte, die Büste Napoleons III. und die Victor Emanuels in ihrem Sitzungssaale aufzustellen. Garibaldi, dessen Ankunft in Livorno wir schon gestern gemeldet, wird vom tapferen Obersten Medici begleitet. Die National-Versammlung schickte Garibaldi den Abgeordneten Malenchini nach Livorno entgegen. Der „Corriere Mercantile“ vom 15. August meldet bereits Garibaldi's Ernennung zum Generalissimus der mittel-italienischen Liga.

Die „Gazz. di Modena“, Organ der revolutionären Regierung, dementirt die Nachricht von der Demission Mias als Oberbefehlshaber der toscanischen Armee auf das Entschiedenste mit dem Bemerkten, daß er nicht nur jenen Posten nach wie vor bekleide, sondern von dem Dictator Farini auch mit dem Kommando sämtlicher Truppen (nach englischen Berichten außer der mobilisirten Nationalgarde noch zwei Brigaden zu je 6000 Mann) betraut worden sei. Der größte Theil der toscanischen Truppen steht bei Brescello; in Toscana selbst sind nur einige Tausend Mann. Frapoli, Kriegsminister des revolutionären Kabinetts, fordert alle aus Piemont zurückkehrenden Freiwilligen zu neuer Anwerbung auf; das Vaterland bedürfe ihrer jetzt mehr als je.

Am demselben Tage, 9. August, wo das offizielle Organ des Wiener Cabinets in Parma „die rote Republik“ ausrufen ließ, erschien in der „Gazette di Parma“ ein Erlass der provisorischen Regierung, wodurch eine freiwillige Anleihe von 2,400,000 Lire unter der Bezeichnung: „Anleihe der Parmesischen Provinzen von 1859“ ausgeschrieben wird. Die Anleihe soll binnen 25 Jahren vom 1. Januar 1860 an abgetragen werden, vom 1. Juli 1859 an jedoch 5 pCt. Zinsen tragen; die Einzahlungen erfolgen zudem mit 90 Lire für Schuldscheine, die auf 100 Lire lauten und als solche verzinst werden; Schlusstermin der Unterzeichnungen ist der 25. September.

Die Festlichkeiten in Mailand und Turin am 15. August sind nicht minder glänzend ausgefallen, als die von Paris. In Mailand wurde dem König zu Ehren ein Banket gegeben. Der Prinz von Savoyen-Carignan und der Kriegsminister General Lamarmora brachten Toaste auf den Kaiser und die französische Armee aus. Auf den letzten Toast antwortete Marschall Bailliant mit einem hoch auf „den Chef dieser schönen und tüchtigen Armee, deren Fahnen an den Küsten des schwarzen Meeres und in den Ebenen des Po mit den französischen Wadern vereinigt waren und die sich allenthalben als würdige Nebenbuhlerin der unsern zeigte, dem ritterlichen König, der, in seiner Hand das alte und edle Schwert Savoyens haltend, es in einem so lebhaften Glanze bei Palestro und Solferino hat blitzen lassen!“

Wie die „A. Z.“ meldet, lassen es die Mailänder nicht an Caricaturen über die gegenwärtigen Zustände fehlen. Sie hauen dabei nach allen Seiten und Kaiser Napoleon kommt nicht viel besser weg als Oesterreich. So cursirt unter anderm in Mailand eine Zeichnung, die eine Karte von Lombardo-Venetien vorstellt. Da Louis Napoleon feierlich versprochen hatte, Italia „bis zur Adria“ frei zu machen und Oesterreich nun doch noch das Venetianische und mehr behält, so figuriren auf der Karte die Ufer des Mincio als Meerestüfte, das ganze Venetianische ist darin unter Wasser und mit „Adria“ beschrieben — Verona, Mantua, Peschiera, Vegnago sehen als schwarzgelbe Inseln über dieses Meer hinaus.

Aus Rom vom 11. Aug. wird der „Oesterr. Corr.“ gemeldet: „Cardinal di Pietro ist zum Präsidenten des Staatsrathes ernannt worden.“ Cardinal Pietro ist bekanntlich der französische Candidat zur Nachfolgerschaft des Cardinals Antonelli in der Leitung des Kirchenstaates. Bisher war Antonelli Staatssekretär und Präsident des Staatsrathes.

Aus Livorno, 14. August, ist in Marseille, 16. August, die Nachricht eingetroffen, daß im dortigen Hafen sechs englische Kriegsschiffe eingelaufen sind, daß auf dem englischen Admiralschiffe ein Conflict vorfiel und daß die Meuterei vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Näheres fehlt noch.

Dem „Nord“ wird aus Neapel, d. 13. August, telegraphirt: „Schwere Unordnungen sind unter der Mannschaft der vor Neapel liegenden englischen Kriegsschiffe vorgekommen; auf dem Admiralschiffe brach die Meuterei aus. Es kam zwischen Matrosen und Marine-Truppen zum Kampfe. Das Geschwader lief ins offene Meer aus. Aehnliche Vorfälle waren bereits in Malta vorgekommen.“

Hülferuf!

In dem hiesigen großen Dorfe brach am 1. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche durch einen starken Wind und die Dürre begünstigt, in wenigen Stunden ziemlich die Hälfte des Dorfes — 109 Gehöfte — in einen Schutthaufen verwandelte. Ungefähr 1000 Personen haben nicht nur ihr Obdach verloren, sondern, da sie meistens mit Feldarbeiten beschäftigt waren, in der That kaum mehr als das nackte Leben gerettet.

Bei der bekannten Armuth unseres lieben Eichsfeldes sind die Noth und das Elend doppelt groß. — Zwar hat die christliche Liebe der Umgegend sofort den Bedrängten die helfende Hand gereicht, aber bis jetzt hat sie ihnen kaum den ersten Hunger stillen und ihre Blöße nothdürftig decken können und sie sind dem Elende und der Verzweiflung Preis gegeben, wenn Gott der Herr ihnen nicht auch in der Ferne die Herzen aufthut.

Deshalb läßt das unterzeichnete hier zusammengetretene Hülf's-Comité die herzlich und dringende Bitte laut werden: Helfet! lieben Mitchristen den armen Eichsfeldern! Helfet uns um Gottes Willen, bei unseren schwergeprüften Gemeindenachbarn den Jammer stillen und die Thranen trocken — Jede, auch die kleinste Gabe an Geld und Naturalien wird dankbar angenommen werden, und Er, der verheißet hat, daß selbst der Trunk frischen Wassers, um Seineit willen gereicht, nicht unbelohnt bleiben soll, wird auch Eure Liebe nicht ungesegnet lassen.

Die verehrlichen Zeitungsredaktionen aber ersuchen wir dringend, diesen Hülferuf unentgeltlich aufzunehmen und weiter zu verbreiten und sich der Sammlung von Liebesgaben zu unterstützen und dieselben an eines der unterzeichneten Comité-Mitglieder senden zu wollen.

Breitenworbis, am 10. August 1859.

Das Hülf's-Comité:

König, Dechant. Adam, Schulze. Henkel, Dekonom. Müller, Lehrer. Sollo, Boelker, Lehrer. Große, Jacob. Müller.

Vorstehenden Hülferuf veröffentlichen wir hiermit auf Ersuchen des Comité's in der bestimmten Hoffnung, daß auch hier und in der Umgegend das kaum zu schildernde Elend der armen Angehörigen recht viele offene Herzen finden werde.

Außer bei der Expedition dieser Zeitung können Gaben der Liebe auch auf dem Rathhause an den Registrator **Tischmeyer** abgegeben werden.

Halle, den 16. August 1859.

Der Magistrat.

Ein Bauergut von 40 Acker Feld und Wiesen, Gebäude gut, vollständiges Inventar, ist mit \mathcal{R} 3200 Anzahlung für den Preis von \mathcal{R} 8400 zu verkaufen; dasselbe liegt einige Stunden von Leipzig.

Mit dem Verkauf ist beauftragt

NB. Inventar: 2 Pferde, 6 Schweine, 8 Stück Rindvieh und 2 Wagen ic. ic. 700 Einheiten.

S. G. Söhl in Leipzig, Brühl 64.

Fr. Baumgartel, chir. Instrumentenmacher und Kunstschleifer, Hallgasse Nr. 2.

empfehlte sein Lager: **Echt engl. Rasirmesser** (klingend hohl und halbhohl ausgeschliffen) und **elastischer Streichriemen** eigener Fabrik.

Frische reife Ananas erhalte wieder Sonnabend früh. J. Kramm.

Bad Wittekind.

Das am Donnerstag ausgefallene

Große Extra-Concert und Brillant-Feuerwerk findet heute Sonnabend den 20. August statt.

Anfang 5 Uhr.

(Entrée 2 1/2 \mathcal{R} .)

C. John, Stadtmusikdir.

Brillen für schwach- u. kurzichtige Augen in Stahl-, Horn-, Gold- u. Silbergestell, **Lorgnetten** in Horn, Perlmutter und Schildpattfassungen, **Loupen** und andere dergleichen Instrumente aus der optischen Industrieanstalt von **Schulze & Bartels** in Rathenow sind zu haben beim **Goldarbeiter Carl Wiese** in Eisleben, Markt Nr. 70, eine Treppe hoch.

Reparaturen an **Brillen**, sowie das Einsetzen einzelner Gläser in dieselben besorgt **Carl Wiese** in Eisleben. prompt und billigt

Offene Wirthschafterin-Stelle.
Eine Wirthschafterin erhält eine sehr gute Stelle auf einem Rittergut hiesiger Nähe durch Agent **Hanitsch** in Eilenburg.

Preiswerther Landgrundstück-Verkauf.

Ein Landgrundstück mit 13 Morgen Auenfeld und Wiese, mit bedeutender Fischerei und sehr rentabler Uebersahrt verbunden, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Schenkungsrecht und dem nöthigen Inventar, soll für \mathcal{R} 3500 **August Hanitsch** in Eilenburg.

8 Stück fette Voigtländer Döfen stehen zum Verkauf bei **F. Wendenburg** in Sabitz bei Gerbstedt.

Paffendorf. Sonntag ladet zum Erndtefranzfest ein **Serzberg.**

Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen neuester Construction empfiehlt unter Garantie billigt Franz Meyer, Schmeerstr. Nr. 21.

Reparaturen an derartigen Maschinen werden schnell und pünktlich ausgeführt von **Franz Meyer, Schmeerstr. Nr. 21.**

Grabkreuze und Gitter von Guß- und Schmiedeeisen empfiehlt billigt

Franz Meyer, Schmeerstraße Nr. 21.

Hoher Schmirgel ist wieder eingetroffen und empfiehlt denselben den geehrten Conumenten

F. S. Brandt, gr. Ulrichstraße Nr. 18.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein anständiges junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt, in allen möglichen Handarbeiten erfahren und mit guten Aesthen versehen ist, wünscht ein Unterkommen, entweder zur Unterstützung der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin.

Adressen beliebe man unter E. H. 1. bei **Hrn. S. F. Gryus** in Merseburg niederzulegen.

Paffendorf. Den 21. August ladet zum Erndtefest und Tanzvergnügen freundlich ein **Fiedler.**

Sonntag d. 21. a. c. Schwein-Ausschießen auf der **Hohen'schen Mühle** bei **Brachstedt.** **F. Sabandorf.**

Sonntag den 21. August ladet zu Schwein-ausschießen mit Püschbüchsen nebst Dopter sowie zum Tanzvergnügen ergebenst ein **Sielze** in **Ober-Weissen.**

Daß ich mich als Arzt hier niedergelassen habe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **Rothenburg a. d. Saale, d. 18. Aug. 1859.**

Walther, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr Versammlung.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. **Kreßmann**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Ertha, den 19. August 1859.

S. Engelcke.

Verlobungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden empfehlen sich als Verlobte, — doch nur auf diesem Wege, —

Marie Vollmacker,
Albert Matthesius, Organist.
Dsterfeld, Schaffstädt.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. verstarb nach längerem Leiden unsere Schwägerin und Schwester, **Frau-lein Johanne Franke** aus **Schönebeck**, was wir Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, nur auf diesem Wege ergebenst anzeigen.

Halle, den 18. August 1859.
Der Geheime Bergrath **Ebers** und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere theure, gute Tochter und Mutter, die verwitwete Buchbindermeister **Amalie Große** geb. **Thiemann** im 47. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, in tiefster Betrübniß an die trauernden Hinterbliebenen. **Halle, den 19. August 1859.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unser kleiner lieber Paul. Der Herr tröste uns in Gnaden bei unserm großen Schmerze. **Gönnern, den 18. August 1859.**

F. Tümmler und Frau, geb. **Buffenius.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr folgte unsere gute Mutter, Frau **Ernstine Männicke** geb. **Schneidewind**, in ihrem 49. Jahre unserm vor acht Jahren vorangegangenen Vater in ein besseres Jenseits. Sie hat nun ausgekämpft den langen, schweren Kampf als fromme Mutterin und ist eingegangen in das Land der ewigen Ruhe und Herrlichkeit. Der Glaube an das Wort des Herrn: „Vater und Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf“, hält uns aufrecht bei diesem schmerzlichen Verluste.

Allen unsern theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Trauerbotschaft die hinterbliebenen 6 Kinder. **Hüßig, d. 18. August 1859.**

Den theilnehmenden Herzen bei unserm schweren Verlust unsern innigen Dank. **Ratho** und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 18. Aug. Prinz Udalbert wird, dem Vernehmen nach, seine bereits aufgegebene Kur in Homburg in Folge der eingetretenen Besserung Sr. Majestät des Königs noch in Ausführung bringen und sich schon in den nächsten Tagen von hier nach Homburg begeben, wohin seine Familie schon gestern abgereist ist.

In Betreff der Expedition nach China, Japan und Siam hat der Handelsminister an die Kaufmannschaften und Handelskammern unter dem 12. v. M. folgendes Circular erlassen:

Die Staatsregierung beabsichtigt den Abschluß von Handels- und Schiffsabtritten mit China, Japan und Siam. Sie wird zur Unterhandlung derselben den k. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn v. Richthofen, in Begleitung von drei Schiffen der k. Marine, nach jener Ländern entsenden. Die Expedition wird in den ersten Tagen des October d. J. in See gehen. Außer ihrem nächsten, auf den Abschluß von Verträgen gerichteten Zweck wird es die Aufgabe dieser Mission sein, über die Bedeutung der Handels- und Industrie des europäischen Reiches Japan und Siam für den Handel und die Industrie des Kaiserreichs Ermittlungen anzustellen. Diese Aufgabe wird auch bei der Auswahl des für die Teilnahme an der Expedition bestimmten Personals im Auge behalten werden. Die Anwerbung oder Vermittlung kaufmännischer Geschäfte muß von den Aufträgen der Expedition ausgeschlossen bleiben. Dasselbe kann indes dazu dienen, die feststehende Erzeugnisse in jenen Ländern bekannt zu machen und über deren Qualifikation für den dortigen Markt Erhebungen zu sammeln. Diefem Zweck wird es entsprechen, wenn der Staatsregierung von Seiten des betreffenden Handelslandes Waaren, von welchen angenommen ist, daß sie sich für den Markt von Japan und Siam eignen möchten, zur Disposition gestellt werden, um sie durch den Geh der Mission in geeigneter Weise als Geschenke verwenden, oder zur Vereinerung und Einziehung von Information benutzen zu lassen. Für den Fall, daß sich der Handelsstand in solcher Art bei der Expedition würde beeinflussen wollen, wird derselbe insofern auf die Auswahl solcher Waaren-Kategorien sich zu beschränken haben, von welchen nach den durch die Presse verbreiteten Nachrichten angenommen werden darf, daß sie den Lebensgebräuchen, Gewohnheiten und klimatischen Verhältnissen des japanesischen und des hainesischen Reichs dort zu einer allgemeinen Anwendung sich eignen. Es versteht sich fern von selbst, daß es namentlich bei Lebenswaaren nicht auf bloße Proben, sondern auf Abschnitte ankommen würde, welche als Waaren zu brauchen sind, und welche dann, um die verschiedenen Farben darzustellen, von kleineren Abschnitten begleitet werden können. Die große Beschränktheit des, in den Schiffen der Expedition vorzuhaltenden Raumes macht es endlich erforderlich, daß ich mir die Einschließung darüber vorbehalten muß, welche Waaren zu dem angegebenen Zweck mitzunehmen sind. Ich erwarte daher, sofern der dortige Handelsstand seine Beteiligung eintreten lassen will, bis zum 7. künftigen Monats ein specielles Verzeichniß der dargebotenen Gegenstände, unter Benennung des Fabrikanten und ungefährer Angabe des Gewichts und Rauminhaltes jedes einzelnen Gollo. Ich werde alsdann meine Entscheidung mit möglichster Beschleunigung mittheilen, kann aber, eben wegen der dringenden gebotenen Beschleunigung, auf Anmelungen, welche etwa nach jenem Tage eingehen möchten, keine Rücksicht nehmen. Mit der Nachsicht von meiner Entscheidung wird die Bezeichnung der Adressen verbunden sein, an welche die Gegenstände, in der für eine lange Seereise erforderlichen Verpackung abzuliefern sind, so wie des Tages, bis zu welchem sie in Swinemünde oder Danzig eintreffen müssen. Es wird, wie ich schließlich bemerke, im Interesse der Sache liegen, wenn die Handels-Verhältnisse benachbarter Bezirke, in welchen gleichartige Industrien betrieben werden, sich kurzer Hand über die, in ihren Bezirken zu treffenden Einkünften verständigen.

Der Geh. Rath Prof. Schönlein, welcher im Frühjahr von Berlin nach seiner Vaterstadt Bamberg übersiedelte, wird, wie verlautet, den bevorstehenden Winter hier zubringen.

Ueber das letzte Vorgehen Hannovers am Bundesstage in der holfsteinischen Sache erfährt die „K. Z.“ folgende Details: Der hannoversche Gesandte brachte eine Mahnung an den Bundesauschuß, dahin lautend, daß die deutsche Bundesversammlung ein Excitatorium an Dänemark erlassen solle wegen beschleunigter Berichterstattung über den Stand der mit der holfsteinischen Ständeversammlung in ihrer Verfassungsangelegenheit gepflogenen Verhandlungen. Auf Grund nämlich des bekannten Bundesstags-Beschlusses vom 11. Febr. v. J., der die holfsteinische Sache wieder aufnahm, wurde Dänemark durch Beschluß vom 23. December v. J. zu einer solchen Berichterstattung aufgefordert. Beide Bundesbeschlüsse sind alt genug, um das Verlangen zu rechtfertigen, über ihren Erfolg ein wenig zu hören. Die hannoversche Regierung liebt es, da sie daheim nichts thut, womit sie Popularität erwerben könnte, sich auf die holfsteinische Sache zu flemmen und sich außerhalb Landes recht „deutsch“ zu zeigen. Preußen und Oesterreich haben sich indes sofort dahin geeinigt, daß sie die Sache in die Hand nehmen und durch ihre Gesandten in Kopenhagen anfragen lassen werden, wie die Dinge stehen. Zu beachten ist dabei, daß nach Ansicht von Schleswig-Holsteinern selbst die beste Taktik deutscherseits gegenwärtig die sein soll, von Bundes wegen nicht viel an der holfsteinischen Verfassungsfrage zu rühren, sondern aus dem Gewire des Gesamtstaates die dänische Regierung selbst sich herauswickeln zu lassen.

Darmstadt, d. 16. August. Der französische Gesandte wollte, wie in früheren Jahren, den Napoleonstag gestern durch Gottesdienst in der katholischen Kirche, und zwar durch eine stille Messe, feiern lassen; die Feier unterblieb aber. Der Oberpfarrer entschuldigte sich mit einer entgegenstehenden Weisung der oberen kirchlichen Behörde, und so konnte auch der Recurs an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten keinen günstigen Erfolg haben.

Schweiz.

Genf, d. 13. August. Eine von der hiesigen „Helvetia“-Section berufene Volksversammlung im Stand wurde von vielen Hunderten besucht. Nachdem der Präsident von den Verhandlungen des den in Zürich versammelt gewesenen Centralcomités so wie von der auf den 2. October nach Langenthal berufenden Generalversammlung Kenntniß gegeben, behandelte er die Tagesfrage, die beabsichtigte Einverleibung Savoiens in das kaiserliche Frankreich. Alle Redner und alle Anwesenden waren vollkommen einverstanden, daß ein solcher Act die völkerechtliche Stellung und die „menschheitliche“ Aufgabe der Schweiz (Republik und Ushl) in Frage stellen und

ganz besonders den Canton Genf, dessen Industrie, Handel und geistige Cultur vernichtet würde. Wollte Savoiens nicht Piemontesisch bleiben, so erfordere das Interesse Europas, gleich wie sein eigenes, zur Schweizerischen Eidgenossenschaft zu treten, wenigstens mit den bisher neutralen Bezirken Ghablais und Faucigny. Gegen einen etwaigen Gewaltstreich der westlichen Despotie wurde die Völkereidgenossenschaft angerufen. In Savoiens selber theilen alle Freisinnigen und Gebildeten diese Meinung und nur Priester und Bruderschäftler conspiriren und agitiren für den Bonapartismus.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. August. Das große militärische Schauspiel, welches Kaiser Napoleon gestern seinem Volke gab, erweckt in der englischen Presse ziemlich übereinstimmende Betrachtungen. „Franzosen haben gefochten und sind als Sieger heimgekehrt“, sagt unter Anderem die „Times“, darüber herrscht Jubel im ganzen Lande; Paris ist geschnitten wie Rom in seinen schönsten Tagen; hat, unbeforgt um die Zukunft, den heimkehrenden Kriegern zugejubelt, und wohl muß man gestehen, daß der Kaiser den Triumph ehrlich errungen hat. Unter all den Tausenden hat zwar nicht Einer dem Kaiser ein „Gedenke, daß du sterblich bist!“ zugeflüstert, doch müßte er nicht jener kluge, kaltblütige Charakter sein, für den ihn Europa hält, wenn eine innere Stimme ihm diese Mahnung nicht laut genug zugerufen hätte. Er mag an die Triumphe seines Dheims gedacht haben, der mit gewichtigeren Lorbeeren beladen nach Hause kam; und an das Ende dieses Dheims in der Gefangenschaft; und an die Monarchie; und an die Republik, die dem ersten Kaiserreiche gefolgt und nicht minder laut bejubelt worden waren. Alles dieses und das Bewußtsein von der Flatterhaftigkeit seines Volkes, das nur dem Glücklichen huldiert, mag gestern an seinem Geiste vorübergezogen sein. Nur in Einem bleibt sich Frankreich ewig gleich. Verfestete Fajnen, eroberte Standarten und verwundete Soldaten werden es zu allen Zeiten in Ekstase versetzen. Es ist leicht, im Franzosen großen Ruhmsdurst zu erzeugen, aber unmöglich, ihn ganz zu stillen. Darum hoffen wir auch, daß der Kaiser nicht die Abticht hat, dieses Schauspiel so oft, als es die pariser Neugierde wünscht, zu wiederholen. Ein weiser Mann mag sich vielleicht eine solche Selbstberauschung einmal im Leben gestatten. Wird sie wiederholt, dann könnte sich aus ihr eine Gewohnheit entwickeln, die, wie die Erfahrung lehrt, selbst kaiserliche Familien zum Untergang führt.“ Aehnlichen Betrachtungen geben sich, wie bemerkt, auch die andern Blätter hin.

London, d. 16. August. In Betreff des Arbeiter-Strikes ist Entscheidendes noch nicht zu melden. Der Ausschuß der Arbeitervereine hielt gestern wieder seine regelmäßige Sitzung, bei welcher sich eine große Anzahl von Handwerkern und Arbeitern, die am Strike theilhaftig sind, eingefunden hatten. Das Comité erklärte, die Ausschüßten der Arbeiter seien vortrefflich; denn neuerdings hätten sich eine Anzahl kleinerer Baufirmen (die zusammen an 300 Arbeiter beschäftigten) auf Gnade und Ungnade ergeben. Bemerkenswertig war übrigens, daß nicht 60,000, sondern ungefähr 40,000 Arbeiter ohne Beschäftigung seien, und daß von anderen Vereinen fortwährend Beiträge zu ihrer Unterstützung einlaufen.

Die „Morning Post“ hat sich einen Passus der „Oesterreichischen Zeitung“, der dahin lautete, daß Oesterreich den italienischen Krieg im Interesse Europa's begonnen habe, zum Text einer langen Predigt gemacht, deren Quintessenz kurz folgende ist: Wenn Oesterreich im Interesse Europa's den Krieg begann, und Kaiser Napoleon, wie er selbst sagte, ebenfalls im Interesse Europa's in den Kampf zog, wie kommt es dann, daß die beiden Kaiser, die ihren entgegengesetzten Ansichten hunderttausend Menschenleben geopfert hatten, nach einer bloß zweifundigstündigen Besprechung im Interesse Europa's einen Compromiß abschlossen, durch welchen weder der Zweck Oesterreichs — die Erhaltung der Lombardei — noch das Ziel des Kaisers der Franzosen — die Befreiung Italiens — erreicht worden ist?

Eine genaue Vergleichung der französischen und der englischen Regierungen Werke, Docks-Bassins und Kriegsschiffe findet sich in Daily News. Das Resultat derselben ist folgendes: Die Franzosen haben größere Bassins, als England; sie haben mehr Werke, aber Alles zusammengenommen noch immer um 200 Kriegsdampfer weniger, als die Engländer. Dagegen bauen sie im gegenwärtigen Augenblicke mehr Kriegsschiffe als England, sie vermandten auf ihre Kriegshäfen während der letzten zehn Jahre verhältnismäßig mehr Geld auf dieselben, sie sind mit der Herstellung von 72 großen Transport-Dampfern beschäftigt, und sie haben — was das Wichtigste ist und woran es England ganz gebricht — ein zweckmäßiges und erprobtes Conscriptioenssystem. Dies alles sind Umstände, sagt Daily News, die uns bei aller Friedensliebe in die Nothwendigkeit versetzen, mehr Geld, als bisher, auf die Vergrößerung unserer Flotte und die Bemannung derselben zu verwenden. Schon der Bericht des letzten vom Parlaamente niedergesetzten betreffenden Ausschusses hatte mit folgenden Worten geschlossen: „Die Fortschritte, welche Frankreich in der Bildung einer Dampfer-Flotte gemacht hat und zu machen im Begriffe ist, dürfen nicht übersehen werden, wenn es sich darum handelt, unsere künftigen Flotten-Budgets festzustellen.“

Bermischtes.

Der Ausschuß des Gesamtvereins der deutschen Gesellschafts- und Alterthumsvereine in Stuttgart hat beschlossen, die für das laufende Jahr nach München anberaumte Generalversammlung auf das künftige Jahr zu vertagen.

welches
möglichst
Mitteln
entwe-
der bei
in.
bei Hrn.
zu legen.
bet zum
ein
er-
Lüschle-
le bei
vorf.
Schwein-
Diopier
fen.
geflassen
gen.
1859.
elfer.
nung.
n.
ne liebe
esunden
cke.
menden
doch
niff.
d t.
em Lei-
Fräu-
e bech,
mit der
diesem
Frau.
Kurzem
er und
meister
im 47.
heilnah-
en.
er Klein-
n Gna-
nius.
e gute
unserm
in ein
kämpft
de Dul-
und der
Glaube
Mutter
g auf,
n Ver-
en und
der.
unserm
Frau.

— Elberfeld, d. 17. Aug. Seit gestern ist, wie die „Elb. Ztg.“ meldet, die Cholera hier aufgetreten und hat sich ziemlich heftig gezeigt. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen.

— Das großherzogl. mecklenb. Staatsministerium, Abtheilung für Medizinal-Angelegenheiten, hat sich durch die in mehreren Gegenden Mecklenburgs herrschende Cholera-Epidemie veranlaßt gefunden, eine Verordnung zu erlassen, der wir Folgendes entnehmen: „Nach Maßgabe der Verordnung vom 19. September 1811 sind die Leichen der an der Cholera Verstorbenen: 1) nach hergestellter unzweifelhafter Gewissheit des wirklich erfolgten Todes, thunlichst bald, spätestens am dritten Tage nach dem Ableben; 2) mittelst stillen Begräbnisses, daher ohne Trauergeläute, Gesang und Gefolge, auch ohne Aussetzung und Trauergelag, thunlichst zur Abendzeit oder in der Frühe des Morgens, zur Erde zu bestatten. Insbesondere ist, wegen der erfahrungsmäßig nahe liegenden Gefahr der Ansteckung durch die Ausdünstung solcher Leichen, keinerlei Gefolge bei der Bestattung solcher Leichen zuzulassen.“

— Arnstadt, d. 14. August. Von einem Unwetter, welches am 9. d. den Thüringer Wald mit Sturm, Hagel und Regengüssen heimsuchte, meldet man der „Wf. Z.“: Die Steingefälle, welche von einer Höhe von 4—500 Fuß, durch Sturm, Regen, Wasser und eigene Kraft in Bewegung getrieben, dampfend und rollend wie ein Lavaström in die Straße stürzten, hatten sich an einzelnen Punkten über Mannshöhe aufgehümt. Man fand da noch größere Eismassen, zusammengeballten Hagel, von über Faustgröße! Die Verwüstungen aber im Hochplateau, in den Dorfschaften bis zum Waldsaum an der Dtre, werden von Reisenden so geschildert, als wären mehrere derselben wie ruinirt. Die nicht dichte, aber durch jahrhundertlange Cultur sehr fruchtbare productive thonartige Erdschicht sei in vielen Dörfern so fortgeschwemmt und zerrissen, daß nichts geblieben als der alte Stein oder das alte Kiesbett, was jahrelange Arbeit nicht wieder herstellen kann. So leider das hohe Dorf Espenfeld, das noch höhere Gossel und Wölfs, Orte von 15—1800 Fuß über der Meereshöhe, welche der Thüringer Tourist selten berührt, die aber durch Fleiß und mancherlei Industrie in der Vorzeit sich wohlhabig befanden. Klagen mancherlei Art werden schon laut.

— Brüssel, d. 18. Aug. (Tel. Dep.) Gestern hat zwischen Douai und Arras ein schwerer Eisenbahn-Unfall auf dem von Paris abgegangenen Vergnügungs-Zuge stattgefunden. Drei Wagen wurden zertrümmert und sechzig Personen verletzt.

— In Paris blüht augenblicklich — wie die „Berl. Montagspost“ schreibt — ein eigenthümlicher Handelszweig, nämlich ein lebhaftes Geschäft — mit Kröten. Seit einigen Jahren sind nämlich Kröten die fast unentbehrlichen Hülfsmittel der pariser Gemüsehändler geworden. Viele derselben bevölkern damit ihre Gärten, um ihre so sorgfältig gewarteten Gemüsepflanzungen von einer Menge Insekten zu befreien. Die Kröte führt einen Verilgungskrieg gegen die verschiedenen Schnecken, welche in einer einzigen Nacht dem Lattich, den gelben Rüben, dem Spargel und selbst den frühen Früchten ihren ganzen Handelswerth nehmen können. Die Zuflucht zu diesem sonderbaren Mittel haben die französischen Gemüsehändler den englischen Gärtnern abgesehen. Ein großer Theil der Gemüse, womit sich London versorgt, wird in den Gemüsanlagen gezogen, welche die ungeheure Stadt auf einer Fläche von 4800 Hektaren umgeben, die von 35 000 Personen ausgebeutet werden. Außer den Kröten, die man das Duzend mit 6 Schll. (7 Fr. 50 Ct.) kauft, bedient man sich, um das Ungeziefer zu zerstören, auch der Hühner, welche man mit einer Art Strümpfe versehen, die sie am Schwanz hindern und sie nöthigen, nur mit dem Schnabel zu pikieren. Der Curs der Kröten steht in Paris weniger hoch als in London; man kauft das Duzend noch um 5 Fr. und speidirt zu diesem Preise viele nach England. Die Handelsleute, „welche in Kröten machen“, schließen diese Thiere in große Käfer ein, aus welchen sie jeden Augenblick, ohne im mindesten für ihre entblößten Arme und Hände besorgt zu sein, jenen Saft wegschöpfen, den Kröten bekanntlich auscheiden — eine Flüssigkeit, die, im Vorbeigehen sei es gesagt, von der Wissenschaft bald als unschädlich, bald als giftig erklärt wird.

— London, d. 16. Aug. Die innere Ausstattung des „Great Eastern“, sonst „Leviathan“, ist jetzt vollendet und täglich fahren um die Nachmittagsstunden Tausende hinab, sich das Wunderschiff anzuschauen. Es heißt jetzt, daß es nicht erst am 1. Septbr., sondern schon am 22. d. Mts. die Themse verlassen werde, um vorerst eine Probefahrt nach Cherbourg und Portland zu machen. Erst dann wird über seine künftigen regelmäßigen Fahrten ein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

— Aus Konstantinopel wird dem „Pest. Lloyd.“ folgender Roman berichtet, der sich am zweiten Tage des Courban-Bairamfestes zugetragen hat:

Seriatas — hiezu man die zweite Hälft (Gemahlin) des Sultans. Diese kaufmännische Blume war so glücklich, den unumschränkten Beherrscher des Serails und der Wälder Mahomeds zu ihrem Sklaven zu machen, jeder ihrer Wünsche, jede ihrer Capricen müßten erfüllt werden — sie wollte nicht im Serail mit den übrigen Frauen wohnen und der Sultan mußte ihr den Jiddis-Kiosk auf das Prachtvollste eingerichtet überlassen. Fast jeden Tag fuhr der Sultan zu ihr und brachte mehrere Stunden bei ihr zu. Während der Bairamfesttage aber war der Sultan durch religiöse Ceremonien verhindert, die Schöne in Jiddis-Kiosk zu besuchen. Sie benutzte diese Gelegenheit zu Spazierfahrten und so geschah es denn, daß sie am zweiten Bairamtage auch einspinnen ließ und bloß von zwei Sklavinnen und einem Baltadji begleitet nach Drafak fuhr. Da ließ sie vor einem Hause halten und durch den Baltadji ans Thor klopfen. Das Thor öffnete sich und eine ehrwürdige aussehende Matrone empfing die Sultanim mit den üblichen Bäcklingen, die zwei Sklavinnen folgten ihrer Herrin. Oben angelangt, entließ die Sultanim ihre Sklavinnen, die sich mit zwei angeblichen Dienerinnen der Matrone in ein anderes Gemach begaben, sich dort mit Kaffee, Scherbet-Bäckereien und Cigaretten gütlich thaten. Die angeblichen Dienerinnen gingen und kamen und verrichteten den Hausdienst, endlich gingen sie wieder gang

geschäftig hinaus, kamen aber nicht mehr zurück. Die zwei Sklavinnen, nichts Arges vermuthend, schmauchten ruhig ihre Cigaretten, bis es endlich dunkel zu werden anfing. Da wollten sie doch endlich nachsehen, was ihre Gebieterin machte: wie groß aber war ihr Entsetzen, als sie im Salon statt der Gebieterin nur ihre Kleider, im ganzen Hause aber keine Sterbensleise fanden; sie riefen sogleich den Baltadji, der, nachdem er sich von der traurigen Wahrheit überzeugt, die zwei Sklavinnen in den Wagen packte und nach Hause schickte, damit sie den schwarzen Carem Aga in Kenntniß setzen und zu dem Unfällebeuge senden mögen. Der Carem Aga kam, durchsuchte mit dem Baltadji das ganze Haus, fand aber außer den zurückgelassenen Kleidern Nichts. Das Haus aber hatte nebst dem Vorerbore auch eine Hinterbäre, die unmittelbar nach dem Besuche der Sklavinnen mehrere fränkisch gekleidete Herren und Damen aus dem Hause geführt haben — wohin? weiß man bis zur Stunde nicht. Nachträglich stellte es sich heraus, daß am selben Tage auch der Direktor der kaiserlichen Post, ein fränkischer und hübscher Italiener, Namens Guatelli, verstorben sei. Beim Untersuchen der Kisten fand man die Schmutz- und Geldfächer der schonen Entflohenen leer. Seriatas — hiezu man die herrliche Singstimme, die den Sultan bezauberte; unter Leitung des künftigen Herrn Guatelli dürfte vielleicht eines Tages Seriatas — hiezu man die europäische Dören erfreuen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Magdeburg, d. 18. August. In der Nähe von Burg hat sich gestern Morgen ein beklagenswerther Unfall ereignet. Als die sechste 12pündige Batterie des 3. Artillerie-Regiments von dort ausgerückt war, um in die Cantonnements in der Altmark zu marschiren, explodirte unfen der Stadt der Progfosten eines Geschüzes, wodurch die Kanoniere Harz, Heinrich, Braune und Winkelmann theils mehr, theils minder erheblich, zum Glück jedoch keiner lebensgefährlich, verletzt wurden. Man requirirte sofort von hier aus Krankenförde, in denen die Verwundeten mit dem nächsten Bahnzuge nach dem hiesigen Lazareth geschafft wurden. Dort hat dem Einen bereits der Arm, dessen Knochen zerplittert war, abgenommen werden müssen. Die Pferde des Geschüzes sind nur leicht verrenkt worden, so daß sie diensttauglich bleiben. Ueber die Ursache der Explosion schwebt noch Dunkel, nur hört man, daß die Pferde beim Ubmarsch aus Burg sehr unruhig gewesen sein sollen und dadurch ein heftigeres Stoßen des Geschüzes herbeigeführt ist.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 22. August d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Deffentliche Sitzung.

1) Rechnung der Gottesacker-Kasse pro 1857. 2) Bau der Befriedigungsmauer im Apothergarten. 3) Erhöhung des Verpflegungssages im Hospitale. 4) Bewilligung von Umzugskosten. 5) Bau einer Orgel in der Glauchaer Kirche. 6) Erhöhung der Entschädigung für Heizung der Armenküche. 7) Genehmigung von Vertretungen an der Bürgerschule. 8) Genehmigung zum Wegfall einer Collecte. 9) Erhöhung eines Statistkials. 10) Antrag auf Ueberlassung eines Stückes Kommunal-Eigenthums. 11) Reparatur an den Predigerhäusern zu St. Moritz.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Jacob.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. August.
Kronprinz. Die Hrn. Kaufm. Binius u. Haber a. Berlin, Weizagel m. Sohn a. Magdeburg, a. Gera, Reichmann a. Frankfurt a. M., Kettner a. Stettin, Landmann a. Würzburg. Hr. Ritterm. im 10. Inf.-Reg. v. Korf-Kroepfus a. Ueberseben. Hr. Amtm. v. Grempl a. Garich. Hr. Gutshof. Grauwosch m. Frau a. Wilna. Die Hrn. Rent. Heinenmann m. Fam. a. Koenigsbagen, v. Jelschwig m. Bedienung a. Dresden. Hr. Offizier v. Jallenstein a. Wien. Hr. Dr. Kellner m. Frau a. Aachen.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Ost a. Burgen, Biering a. Elberfeld, Müller a. Osterwid, Niepmanlohn u. Sohn a. Berlin, Büchler a. Marienburg, Koch a. Leipzig, Potthoff a. Bielefeld, Buhlmann a. Grefeld, Sonnenball a. Hamburg. Hr. Kreisrichter Roquet m. Gem. u. Hr. Pastor Spicker a. Bielef. Hr. Fabrik. Lüneberg a. Lennep. Hr. Graf Prosditj a. Neunfirchen in Ungarn. Hr. Dr. Lampe a. Hoborn. Hr. Ingen. Kersten a. Berncastel.
Goldner Ring. Die Hrn. Kaufm. Wächter a. Jena, Heumann a. Minden, Reuter a. Elberfeld, Schott a. Berlin, Müller a. Magdeburg, Lehmann a. Bremen. Hr. Major a. D. v. Pläume m. Fam. u. Dienerich a. Mühlhausen. Hr. Starost Graf Mesofowitsch a. Warschau. Frau Gütten-Dir. Eggert a. Hohenburg. Hr. Amtm. Weinhardt m. Fam. a. Meßschwiz. Hr. Staatsanwalt Hertel a. Grefenberg.
Goldner Löwe. Hr. Rittergutsbes. Stainisch a. Petersburg. Die Hrn. Kaufm. Wolf a. Dresden, Friliche a. Prag, Bohler a. Sangerhausen, Handel a. Nordhausen. Hr. Rechtsanwält. Walthes m. Gem. a. Bielef. Wld. Woloh a. Dresden. Hr. Rent. Greis a. Borna. Hr. Baumftr. Seidelmann a. Langensala.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Bergmstr. v. Sparr u. Mehner a. Giesleben. Hr. Appell. Ger. - Refer. Gehler a. Sangerhausen. Die Hrn. Kaufm. Grubel Genzjewski a. Röhren, Thordike a. Mannheim. Hr. Apoth. Schulze u. Hr. Kaufm. Gerzfeld a. Nordhausen. Hr. Pastor Lemßen a. Salau. Hr. Privat. Stephani a. Berlin. Hr. Gen.-Agent Teubner u. Hr. Rittergutsbes. Krüger a. Breslau.
Schwarzer Hür. Hr. Fabrik. Brunnhuber a. Naumburg. Hr. Holzhändler Frühl a. Hermsdorf. Die Hrn. Geschäftsl. Hädrich a. Reichenbach, Nathan a. Magdeburg.
Goldne Kugel. Hr. Landwirth Nebe a. Rostleben. Die Hrn. Kaufm. Lippmann a. Bernburg, Schulze a. Magdeburg. Hr. Fabrikfch. Weitzmann a. Sangerhausen. Frau Passarge u. Frau Strafau m. Fam. u. Dienerin a. Berlin.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Bau- u. Jnp. Martins a. Breslau. Hr. Privat. Abt a. Erfurt. Hr. Neg.-Rath Klöber a. Hamburg. Hr. Kaufm. Gerlich u. Wld. Reibitz a. Magdeburg. Hr. Mühlenbes. Hauer a. Saarlouis.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,40 Par. L.	334,04 Par. L.	334,15 Par. L.	334,20 Par. L.	
Dampfdruck	5,08 Par. L.	5,49 Par. L.	5,23 Par. L.	5,27 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	95 pGt.	92 pGt.	96 pGt.	94 pGt.	
Lufthöhe	13,7 G. Mm.	12,8 G. Mm.	11,7 G. Mm.	12,7 G. Mm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung Seite 34) und in Folge besonderer Allerhöchster Ermächtigung vom 2. d. Mts. wird hiermit vom 10. d. Mts. ab bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) für den ganzen Umfang des Staats und nach jeder Richtung hin, unter Hinweisung auf die im §. 1 des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung Seite 78) angeordneten Strafen, verboten. Berlin, den 7. März 1859. Der Minister des Innern. Der Finanz-Minister. (gez.) **Flottwell.** (gez.) **v. Patow.**

Indem ich hierdurch zur Kenntniß der Eingeleseenen des Saalkreises bringe, daß vorstehendes Verbot noch nicht aufgehoben ist, weise ich gleichzeitig die Magisträte und Schulzen des Kreises zu verschärfter Wachsamkeit an, um Uebertretungen obigen Verbots zu verhindern, beziehungsweise zur Bekrafung anzuzeigen. Halle, den 17. August 1859.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

F. W.
Der Kreis-Deputirte
H. Neubaur.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab kommen bezüglich der Portovergünstigung für Preussische Militär-Personen folgende Bestimmungen in Anwendung:

Für Briefe, Pakete und Gelder, welche die in Reihe und Glied stehenden Soldaten der Truppen in Friedens-Garnisonen des Inlandes und der zu den Uebungen einberufenen Landwehr-Truppen, bis zum Feldwebel und Nachmeister einschliesslich aufwärts, in eigenen Angelegenheiten innerhalb des Preussischen Postbezirks versenden oder empfangen, wird erhoben:

- 1) für Sendungen an die Soldaten
 - a) für gewöhnliche Briefe unter 4 Loth kein Porto,
 - b) für Pakete ohne Werthsangabe bis 6 $\frac{1}{2}$ incl., sowie für Gelder in Briefen oder in Paketen bis 20 $\frac{1}{2}$ incl., nebst einem dazu gehörigen Begleitbriefe unter 4 Loth:

auf Entfernungen bis 10 Meilen	1 $\frac{1}{2}$
über 10 bis 20 Meilen	2
über 20 Meilen	3
 - c) für gewöhnliche Briefe von 4 Loth und darüber, für Pakete mit Werthsangabe oder über 6 $\frac{1}{2}$, sowie für Gelder über 20 $\frac{1}{2}$, das gewöhnliche Porto.
- 2) Für alle Sendungen von den Soldaten das gewöhnliche Porto.

Die Sendungen der in gleichen Rang- und Befolungs-Verhältnissen stehenden nicht streitenden Glieder der obengedachten Truppentheile, sowie auch derjenigen Secunde-Lieutenants, welche noch nicht in den mit dieser Charge verbundenen Militär-Competenzen stehen, unterliegen denselben Bestimmungen.

Die Portovergünstigung kommt auch in Anwendung für recommandirte Briefe, für Briefe mit baaren Einzahlungen und für Sendungen mit Postvorschuß. Doch müssen für diese Sendungen die tarifmäßigen Recommandations-, Einzahlungs- und resp. Procura-Gebühren entrichtet werden. Die Briefe, Pakete und Gelder der Preussischen Garnisonen in Mainz und Luxemburg, sowie die Briefe an die Soldaten der Besatzung von Hohenzollern und des Detachements in Frankfurt a/M. genießen, soweit das Porto der Preussischen Postkasse zu steht, ebenfalls die obige Vergünstigung. Alle Briefe und Adressen zu Sendungen, auf welche die Portofreiheit oder Portovergünstigung Anwendung finden soll, müssen auf der Vorderseite unten links mit der Rubrik: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfänger.“ versehen sein. Eine Stempelung der Briefe ist nicht mehr erforderlich; dagegen zieht die mißbräuchliche Anwendung jener Rubrik die Bekrafung nach den Landesgesetzen nach sich. Berlin, den 12. Aug. 1859.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Einer Mittheilung der Kaiserlich Russischen Ober-Postbehörde zufolge ist es nach den in Rußland bestehenden Zollvorschriften erforderlich, daß gleich wie die Geldsendungen nach dem Königreiche Polen (conf. General-Verfügung vom 27. April 1858 — Post-Amtsbl. Nr. 12 de 1858) von jetzt ab auch alle mit den Posten nach Rußland eingehenden Geldsendungen von besonderen Declarationen in zweifacher gleichlautender Ausfertigung begleitet sein müssen. In diesen Declarationen, welche nicht allein allen Geld-Paketen, sondern auch allen Geld-Briefen nach Rußland beizufügen sind, muß der Betrag und die Gattung des zu versendenden Geldes ganz speziell angegeben werden. Bei baarem Gelde sind sowohl die Münzsorten, und bei Papiergeld die Arten und Namen der betreffenden Papiere in den Declarationen genau zu vermerken. Abgesehen von diesen Declarationen muß nach wie vor auf den Adressen der Geldbriefe, sowie auf den Begleitbriefen zu Geldpaketen die Inhalts- resp. Werthsangabe in gewöhnlicher Art gemacht werden.

Das Publikum wird hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Post-Anstalten Anweisung erhalten haben, von jetzt ab nur solche Geldsendungen nach Rußland anzunehmen, welchen von dem Absender die oben vorgeschriebenen Declarationen beigegeben worden sind.

Bei dieser Gelegenheit wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem gegenwärtig in Rußland geltenden Zolltarife Russische Creditheine und Russische Schahobligationen, sowie ausländische Lotterie-Loose zur Einfuhr nach Rußland und nach dem Königreiche Polen unbedingt verboten sind. Außerdem dürfen Billeter der Warschauer Lotterie nicht nach Polen eingeführt werden. Die Nichtbeachtung dieser Bestimmung hat zur Folge, daß die zur Einfuhr verbotenen Werthpapiere von den Russischen Zollbehörden ohne Weiteres confiscirt werden.

Berlin, den 11. August 1859.

General-Post-Amt.

Ein schwunghaftes Bachhaus wird sofort gesucht. Zu erst. Schmeerstr. 11.

Haus- und Feldverkauf.

Die den Fräuleins von Salas zugehörigen Grundstücke:

- a) ein dreistöckiges massives Wohnhaus mit Nebenhaus, Scheune und einem dahinter liegenden Garten von ca. 7 Morgen Fläche gehalten, in hiesiger Vorstadt Altenburg,
- b) ein ohnweit hiesiger Stadt belegenes Stück Feld von ca. 6 $\frac{1}{2}$ Morgen

bin ich beauftragt zu verkaufen, und habe zur Abgabe der Gebote zum

Sonnabend den 27. August

Vorm. 10 Uhr

Termin in meinem Geschäftszimmer (am Dom-Platz) anberaumt.

Die Grundstücke gewähren einen Reinertrag von circa 600 $\frac{1}{2}$.

Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich bereit.

Merseburg, den 27. Juli 1859.

Der Rechts-Anwalt und Notar
Gunger.

Für Klempner.

Eingetretener Verhältnisse halber ist in einem belebten nahrhaften Orte ein Haus an frequenter Lage, worin seither die Klempner-Profession mit bestem Erfolg betrieben wurde, mit dem Geschäft unter günstigen Bedingungen ebemöglichst zu verkaufen. Dasselbe bietet für einen Anfänger, welcher gesonnen wäre sich zu etabliren, die passendste Gelegenheit, da es im Orte noch gänzlich an Concurrenz fehlt. Das Nähere ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Für Deconomen!

Den Herren Deconomen empfehle ich für diese Erndte meine rühmlichst bekannten Getreide-Reinigungsmaschinen in verschiedenen Constructionen, sowohl zu Handdruck als zu Dreschmaschinen im Preise von 24, 28, 40 $\frac{1}{2}$ und hoffe, daß ich jedweder Anforderung Genüge leisten kann, da meine Maschinen von mehreren landwirthschaftlichen Vereinen mit Preisen belohnt worden sind.

Um gütige Aufträge bittet

Theodor Hoffmann,
Maschinenbauer in Brehna.

Pferde-Verkauf.

Die von der ersten Fuß-Abtheilung 4ten Artillerie-Regiments ausgerangirten Artillerie-Pferde, circa 660 an der Zahl, kommen an folgenden Tagen und an folgenden Tagen von Morgens 9 Uhr ab meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf:

	Montag	den 15. August c. circa 80,
	Mittwoch	= 17. = = = 80,
	Donnerstag	= 18. = = = 80,
	Freitag	= 19. = = = 70,
	Sonnabend	= 20. = = = 60,
1) in Torgau am	Montag	= 22. = = = 60,
2) in Wittenberg am	Montag	= 22. = = = 90,
3) in Calbe am	Mittwoch	= 24. = = = 70,
4) in Herzberg am	Mittwoch	= 24. = = = 70,
5) in Liebenwerda am	Mittwoch	= 24. = = = 70,
6) in Delitzsch am	Mittwoch	= 24. = = = 70,

Die Verkaufsbedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Torgau, den 10. August 1859.

Commando der 1. Fuß-Abtheilung des 4. Artillerie-Regiments.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, Gemisch geprüft und besten empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kaffner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vorm. Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 22 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blüthenförmigen Teint giebt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 $\frac{1}{2}$ das kleine und 12 $\frac{1}{2}$ das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 9 $\frac{1}{2}$ und 15 $\frac{1}{2}$, **Eau de Mille fleurs** zu 5 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$, **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ und 16 $\frac{1}{2}$, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 10 $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ das Glas; **Anadol** oder orientalische Zahnpulver zu 6 $\frac{1}{2}$ und zu 3 $\frac{1}{2}$, **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 $\frac{1}{2}$ und 12 $\frac{1}{2}$ das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Befügung der Beträge und 2 $\frac{1}{2}$ für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstr. 109.

Raffinirtes Rüb-Oel und andere Erleuchtungs-Stoffe.

Unser seit Jahren bekanntes, gereinigtes, vollständig entsäuertes, hell und ohne Rauch sparsam brennendes **Rüb-Oel**, das wir in Kruken zum billigsten Centner-Preis, so auch in einzelnen Quarten verkaufen, empfehlen wir;

Gas-Aether: Oel-Sprit: Pinolin:

Paraffin-Kerzen,

feinste Milly- und Stearin-Kerzen, à 7½, 8, 9 u. 10 ½ pr. Pack.

Halle.

W. Fürstenberg & Sohn.



D. Lehmann, Morfellen-, Bonbon- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstr. 105.

in frischer Sendung bei Herrn Apotheker Hel-ling in Schaffstädt, Herren Ratsch in Am-mendorf, Sachler in Bitterfeld, F. Lage in Artern, Vinneboes in Börbig, J. C. Schmidt in Cöthen, Wiegand in Tenn-

Offene Quecksilber-Manometer

empfehl mit den neuesten Constructionen

A. L. G. Dehne,

Mechaniker u. Optiker, große Märkerstraße Nr. 4.

Mit Genehmigung des Königl. Cultus-Ministerii!

Stroinski's Augenwasser!

zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augen-Entzündung, ist für Halle und Umgegend nur allein **echt** zu beziehen bei Herrn **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5. **Stroinski.**

Gesundheits-Chocolade beste Qualität, Chocoladenpulver.

alle möglichen **Confitüren** und **Bonbons, Lakritzen-Bonbons.** echte, bei **C. T. Müller, Markt 3.**

Von fein pulverisirtem Knochenmehl, sowie Super-phosphat mit Schwefelsäure behandelt, halten wir stets Lager aus der renomirten Fabrik von **S. Müller & Co. in Sas-furt** und empfehlen den Herren Landwirthen unter **Garantie der Richtigkeit** zum billigsten Preise zur gefälligen Abnahme. **C. G. Theune & Brauer.**

Garantie der Richtigkeit.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife

DR. HARTUNG'S Chinarinden-Oel
und
KRÄUTER-POMADE

Dr. Suin de Bontemard's ZAHN-PASTA

Vegetabilische Stangen-Pomade

A. SPERATT'S HONIG-SRIFF

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS

Obige durch ihre anerkannte Nützlichkeit und Solidität so beliebt gewordene Artikel sind zu den bekannten Fabrikpreisen in dem alleinigen Local-Depôt der Stadt

Halle a/S. bei **C. F. F. Colberg, alter Markt,** sowie auch in **Altleben: Alb. Bertram, Artern: A. F. Lage, Alschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Krause, Cölleda: C. W. Brethschneider, Düben: Heinr. Hoffmann, Eilenburg: Lud. Nell, Eisleben: Anton Wiese, Gräfenhainchen: Louis Schmidt, Hettstädt: F. W. Proke, Liebenwerda: Robert Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: Garde'sche Buchhdlg., Naumburg a/S.: C. F. Schulze, Querfurt: G. E. Nögler, Sangerhausen: J. G. Zitzler, Schkeuditz: C. Lindner, Cömmersda: F. W. Herbst, Stolberg: J. H. Feldhügel, Torgau: Gust. Liebo, Weißenfels: C. A. Günther, Wettin: Wilh. Erdmann, Wittendorf: F. A. Haberland, Zeitz: C. F. Zahn und in Börbig bei Carl Köhlich in gleichmäßig guter Qualität stets zu haben.**

Gr. Trommel mit Becken ist zu verkaufen Wallstraße Nr. 33.

Pferde-Verkauf.

Ein im 6. Jahre stehender übercompletter starker Wallach — Rappe — ist zu verkaufen auf dem Ritterg. Crumpa bei Mückeln.

20 Stück fetter 6zählige Hammel stehen zum Verkauf auf dem Prömn-perschen Gute zu Unteressersiedt.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch, Klausthor.**

Blasebälge empfiehlt **Gothsch, Klausthor.**

Den aus Gerbereiaffällen zusammengesetzten **Guano** verkaufe ich von jetzt ab à 4 1 **Rf. Schkeuditz. Weißgerberei Fr. Schurig.**

Eine große starke neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in der Mühle bei Spickendorf.

Frischer Kalk Dienstag d. 23. August in der Ziegelei „Stadt Cöln“ vor dem Klausthore. **Stengel.**

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Echt persisches Insektenpulver

von **Johann Zacherl** aus Tiflis bei

Carl Haring.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

Trockne Seife

täglich frisch bei **Wilhelm Geine,** große Ulrichstraße Nr. 12.

Gelbes Wachs kauft **Ernst Voigt.**

Präparirte Schafwolle,

erprobtes Mittel gegen **Rheumatismus** aller Art, die Tafel 1½ ½, bei

Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Ganz frische und ausgezeichnet fette **Male, Bücklinge** und **Fündern** sind täglich sehr billig zu haben Markt, der „Hirsch-Apotheke“ gegenüber.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Ueberzogene **Stahl-Neiß** und abgepaßte **Ranten-Höcke** wieder angekommen, **Schwarze Tüllkragen** in neuesten Façons, **Morgenhäubchen, Negligestoffe,** empfiehlt **L. Wiese (Firma: E. Daniel).**

Mein Lager gerissener böhmischer **Bettfedern** und **Dannen,** so wie fertiger **Federbetten** ist wieder auf das **Vollständigste** assortirt und zu den **billigsten** Preisen zu haben.

C. Ernst, Trödel Nr. 10.

Ein **Kellnerbursche,** welcher bis jetzt 4 Monate in einer anständigen Restauration lernte, dort aber seine Stellung aufgeben soll, sucht zur weiteren Ausbildung ein weiteres Unterkommen. Näheres auf dem Neumarkt, Leitergasse Nr. 3.

Eine freundliche und geräumige Familien-wohnung und Zubehör ist im Hause der **Wittwe Salzmänn** zu **Böllberg** zu vermieten u. vom 1. Octbr. ab zu beziehen. Nähere Aus-kunft hierüber wird erteilt in Hausnummer 14.

Das seit Jahren von einem Officier be-wohnte **Logis, große Brauhausgasse Nr. 31,** ist wegen Verlegung des bisherigen Inhabers anderweitig zu vermieten.

Eine **Stube** und **Kammer,** mit oder ohne **Meubles,** sofort oder zum 1. Oct., außerdem ein **Logis** von zwei Stuben, **Kammer, Küche** und allem Zubehör zum 1. Oct. zu vermieten **Frankenstraße 2.**

Zu einem uns bereits anvertrauten Mädchen wünschen wir zu **Michaelis 2 bis 3 Pensionä-rinnen,** welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, in unser Haus aufzunehmen, die bei sorgfältiger Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten, auf Verlangen Privatunterricht in der **Musik, Sprachen** und weiblichen Hand-arbeiten erhalten. Alles Nähere persönlich oder schriftlich bei mir selbst zu erfahren.

Halle, August 1859.
Kaufmann Ferd. Arnold, Mittelwache 8, in der Nähe des Waisenhauses.

Befcheidene Anfrage.

Wäre es nicht besser, wenn die Gemeinde in F. e ihrem Thurmwächter ein längeres Fernrohr machen ließ? — u. —

Nabeninsel.

Sonntag den 21. August von Nachmittag 3½ Uhr **grosses Horn-Concert,** Abends italienische Nacht und Illumination auf dem Saalpavillon bei **Teichmann.**

Zur „grünen Tanne“ bei **Böberitz.**

Sonntag den 21. d. M. **Gänse- und Entenausfegeln,** wo zu erbenst einlabet

L. Leumann.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 193.

Halle, Sonnabend den 20. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Deutschland.

Berlin, d. 18. August. Die neuesten Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten:

Se. Majestät der König haben auch diese Nacht einen ruhigen und erquickenden Schlaf gehabt, dessen Einfluß auf den Kräftezustand nicht zu verkennen ist.

Sanssouci, den 18. August 1859, Morgens 9 Uhr.

Gez. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

In dem Zustande Seiner Majestät hat sich seit heute Morgen nichts verändert.

Sanssouci, den 18. August 1859, Abends 7½ Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Wie verlautet, wird der Prinz-Regent, wenn die Besserung in dem Befinden Sr. Maj. des Königs günstig fortschreitet, die früher beabsichtigte Reise nach Dinkende zum Gebrauch des Seebades nach antreten. Die Frau Prinzessin von Preußen wird in diesem Falle nach Baden-Baden reisen.

Das „Preuß. Volksblatt“ vom 17. August schreibt: Die Befürchtungen, welche wegen des gefirgten (des neunten) Tages (16. Aug.) geübt wurden, haben sich nicht bestätigt, wenn auch die Abnahme der Kräfte des Königs fortbauerte. Se. Majestät sind nicht im Stande sich allein zu bewegen und der Körper ist in den zehn Tagen, die er auf dem Krankenbette zubringt, noch weit mehr abgemagert als bisher. Der König nahm gestern zwei Tassen Bouillon und ein wenig Sekt-beerpure. Die Aerzte sind nicht im Stande über die weitere Entwicklung der Krankheit zu entscheiden. In der Folge würde Se. Königl. Hoheit der Prinz-nerstag in Sanssouci verweilen, um alsda weitere Entschlüsse zu fassen.

In einer Versammlung von Wahlmännern am 10. d. M. hatte sich ein Komitee aus fünf Mitgliedern gebildet, um eine Adresse an die Landes-Vertretung wegen der Wahlkreise zu entwerfen. Gestern, den 17. d. M., wurde die Ladung des Komitees wiederum eine Anzahl Wahlkreise versammelt, um die erwähnte Adresse zu bringen und zu berathen, wie die Adresse Unterschriften gesammelt werden. Die Adresse wurde dieselbe von der Versammlung angenommen und beschlossen, dieselbe auch den Wahlmännern zur Unterschrift vorzulegen.

Ueber die Streitigkeiten unter Soldaten der garnisonirenden Truppen-Abtheilungen bringt die „Halle“ noch folgenden Artikel:

Die „Augsbürger Allgemeine Zeitung“ giebt in ihrer Nummer vom 12. August detaillierte Berichte über die Militär-Verhältnisse in Augsburg. In demselben sind die Verabredungen preussischer Soldaten, nach welchen die bayerische und frankfurter Soldaten und einzeln fallen sollen; sie wissen, daß die preussischen Offiziere einen schweren Stand gehabt hätten. Die Thatfachen liegen demnach August hatten Reibungen zwischen den preussischen Kontingente stattgefunden; am Abend des 6. d. M. bei denen preussische Soldaten österreichischen und bayerischen Offizieren. Eine gemischte Patrouille konnte von dem deutschen Offizier nicht zusammengehalten werden; die zu machen mit den Landesleuten gemeinliche Sache. Durch dieses Verfahren auf das Heftigste erbittert wurden die Befehle einiger zufällig anwesender preussischer Offiziere, welche willig Folge, was von den Soldaten der Abteilung auf Straßenspatrouille kommandirte preussische demselben Abend von österreichischen Jägern angefallen vom Ober-Kommando getroffenen Vorkehrungsmaßregeln eine Exzesse am folgenden Abend. Auch das frankfurter Kon-

tingent binnen wenigen Wochen von 350 bis auf etwa 1000 Mann verstärkt worden war, nahm gegen die preussischen Soldaten Partei, und es fielen auf beiden Seiten nicht unerhebliche Verwundungen vor. Das Ober-Kommando befehligte die Konfignierung der auf dem rechten Mainufer stationirten Truppen. Deswegen geachtet brachen am 8. August gegen 100 frankfurter Soldaten gewaltsam aus ihrer Kaserne, liefen mit gezogenem Säbel über die Mainbrücke nach der bayerischen Kaserne und riefen den bayerischen Soldaten zu, mit ihnen und den Oesterreichern sich zu vereinigen und die preussische Kaserne zu stürmen. Der Energie des bayerischen Bataillons-Commandeurs gelang es, die frankfurter Soldaten in ihre Kaserne zurückzuführen. Vom preussischen Kontingent liegen 7, vom österreichischen 8, vom bayerischen 5, vom frankfurter 2 verwundet im Lazareth; obwohl einige Verwundungen erheblich sind, befindet sich doch Niemand mehr in Lebensgefahr. Zur Unternehmung der Exzesse ist eine Kommission aus zwei Hauptleuten (Preußen und Oesterreich) und zwei Premier-Lieutenants (Bavarn und Frankfurt) niedergelegt worden.

Kassel, d. 16. Aug. Der Obergerichtsanwalt Henkel, eines der wackersten Mitglieder der Ständeversammlungen bis zum Jahre 1850, wurde vor geraumer Zeit bei Gelegenheit einer stattgefundenen Ergänzungswahl zum Mitgliede des hauptstädtischen Bürgerausschusses gewählt. Da die Erklärung der Gesetzmäßigkeit der Wahl Seitens der Regierung nach einiger Zeit nicht erfolgte, so hat die städtische Behörde mehrfach an die Anlegenheit erinnert. Jetzt ist, wie die „Stg. f. Nordb.“ mittheilt, dieselbe nunmehr dahin erfolgt, daß auf Grund des § 8 der Verordnung vom 22. December 1853 die Wahl als nicht gesetzmäßig erfolgt zu betrachten sei, und eine anderweitige Wahl vorgenommen werden müßte. Der angezogene Paragraph lautet: „Ist bei einem zum Mitgliede einer Gemeindebehörde gewählten Ortsbürger eine feindselige Parteinahme gegen die Staatsregierung auf irgend eine Weise hervorgetreten, so ist die Wahl des Gewählten, beziehungsweise die Gewählung des Gewählten hinsichtlich desselben ver-

Stalien.

Die neue Konferenz-Sitzung in Zürich Statt nur eine partielle, indem die beiden kaiserlichen Bevollmächtigten Colloredo und Bourqueney allein konferirten, während der sardinische Bevollmächtigte nicht anwesend war. Bekanntlich hatte Franz Joseph sein Bevollmächtigter mit dem sardinischen Bevollmächtigten, nachdem der Kaiser Napoleon dies dann doch Colloredo mit der Bemerkung auf, Sardinien, welche die Lombardie betreffen, nicht mit von Oesterreich habe dieselbe an den Kaiser und Sardinien habe sich so wenig in diese Angelegenheit sich nicht darum kümmern, ob Napoleon oder was er sonst mit ihr angefangen habe, eine so frivole, da es sich dabei um das Wohl der Nationen handelt, daß wir sie, obgleich dieselbe auf Grund zu der jetzigen Unterbrechung beibringen können und lieber mit dem turiner Diplomaten es sich nicht um armselige diplomatische Forderungen im Mittelpunkt laut diesem Blatte nämlich, daß die Lombardie von der österreichischen Staatschuld abgetrennt werden, sondern die sardinische Bevollmächtigte etwas anerkennen erbeten.

(R. 3.)
hat die Züricher Konferenz der „N. 3.“ nämlich, den mit dem 15. d. M. ablaufenden Tag zu verlängern, wie die einen sagen, sondern auf unbestimmte Zeit. Die endliche Stimmung im Venetianischen giebt zu hoffen, welche in der „Gazz. di Venezia“ ver-

